

die schon vor dem Cod. jur. can. eine causa rationabilis für hinreichend erklärten, um sich dieser lästigen Verpflichtung für enthoben zu betrachten. Da dürfte das gleiche gelten, was Suarez de relig. C. I, c. 5. 18, zitiert bei Cleutjes I. c., von den Partikularsynoden sagt: „honestatem potius quam necessitatem important.“ Von den gleichen Partikularsynoden aber sagte Melchior Canus de locis Th., C. 5, c. 4, concl. 4: „Leges nimis duras aut parum ratione consentaneas a Conciliis provincialibus interdum editas non est negandum.“

Enns (Ob.-Oest.).

P. Amandus Sulzböck O. F. M.

**XI. (Ein assistiertes Amt — ohne Assistenz vom Kredo angefangen, Vination durch einen sacerdos non jejunus.)** Am Fronleichnamsfeste wird in einer Pfarrei mit zwei Geistlichen von einem auswärtigen Gaste unter Assistenz der beiden Ortsgeistlichen ein feierliches Levitenamt gehalten. Während der Lesung der Epistel wird dem Ortspfarrer (Diacon) gemeldet, daß der Pfarrer der Nachbargemeinde auf der Kanzel vom Schläge gerührt worden sei. Er begibt sich sofort nach Ablegen der Levitengewänder in die Nachbargemeinde, spendet dem besinnungslosen Konfrater die heilige Delung und hält darauf Hochamt und Fronleichnamsprozession, obwohl er schon frühzeitig zelebriert und nach seiner heiligen Messe gefrühstückt hat. Der Subdiacon hat unterdessen das Evangelium gesungen, als er aber erfährt, daß der Diacon nicht mehr zurückkehren kann, verläßt auch er den Altar nach dem Kredo.

Frage 1: Durfte der Pfarrer die zweite heilige Messe lesen, obwohl er nicht mehr nüchtern war?

Frage 2: Sollte der Subdiacon am Altare bleiben und dem Zelebrans allein assistieren oder hat er recht getan, als er den Altar verließ?

Frage 3 im Anschluß an Frage 2: Wie sollte sich der Subdiacon bei der folgenden Fronleichnamsprozession verhalten, bzw. in welchen Gewändern sollte er an ihr teilnehmen?

Der Can. 808 des Cod. jur. can. sagt: „Sacerdoti celebrare ne liceat, nisi ieiunio naturali a media nocte servato.“ Ein Priester, der nicht mehr nüchtern ist, darf also an und für sich keine Messe lesen. Der Umstand allein, daß infolgedessen eine Pfarrgemeinde an den Sonn- und gebotenen Feiertagen keine Messe hören kann, reicht nicht hin, um einem nicht mehr nüchternen Priester die Zelebration der Messe zu gestatten. Velmkuhl bemerkt zu dieser Frage in Theol. Mor. II.<sup>a</sup> n. 223: „... rationem, quod populus missa forte privetur, ab ecclesia non haberi pro causa legitima, cur non ieiunus celebret. ... Verum non adeo raro ratio scandali adesse potest, quia nimirum facile praevideatur gravis populi offensio, periculum gravis suspicionis vel dieterii contra sacerdotem, aut periculum, ne complures, quamquam possint et debeant alio se conferre ad audiendam missam, ex inopinato illo casu ansam sumant cum peccato gravi missam negligendi; quodsi haec timentur — non solum populi admiratio — videtur lex naturalis scandala praecavendi gravius urgere quam lex ecclesiastica de jejuniis naturali lato ... Quare in singulis casibus prudenti indicio relin-



quendum est, num putetur ex missa non celebrata aliquod grave scandalum secuturum esse.“ Der römische Moralist Buceroni (Theol. Mor. II. n. 595) vertritt die gleiche Ansicht; denn auf die Frage: „An sacerdos non ieiunus celebrare possit, ut populus missam audiat et praecepto satisfaciat?“ antwortet er: „Sola ratio curandi, ut populus missam audiat, non sufficit iuxta communem sententiam ad celebrandum, ieiunio violato, quia praestat, ut populus missa privetur, quam ut sacerdos celebret non ieiunus. Si accedit alia ratio gravis, scilicet publici scandali, quod facile impediri non posset, v. g. monendo populum, quod ex aliquo casu sacerdos non sit amplius ieiunus, licita esset missae celebratio. Attamen attendendum practice est, ne maius inde scandalum forte habeatur, puta si non lateat, sacerdotem non esse ieiunum, vel si deinde id cognoscatur.“

Im vorliegenden Falle handelt es sich übrigens nicht um die einmalige Zelebrierung der Messe, sondern um die Vination. Hierbei ist auch der can. 806 zu beachten, der die Wiederholung der Messe (auch durch den noch nüchternen Priester) von der ausdrücklichen Erlaubnis des Bischofes abhängig macht. In der Sedauer Diözese ist die Vinationsvollmacht für unvorhergesehene Notfälle im Vorhinein gegeben. — Der Cod. jur. can. weist die Bischöfe im can. 2321 an, die mutwillige Uebertretung der Kanones 806 und 808 mit der Suspension a missae celebratione zu bestrafen.

Ad 1. Der Pfarrer durfte nach meiner Ansicht das Amt in der Nachbarrparre nicht halten; der Umstand, daß er nicht mehr nüchtern war, konnte dort leicht bekannt werden, woraus dann ein größeres Uergernis entstehen konnte.

Ad 2. Da es bei einem assistierten Amt ohne Diakon auch keinen Subdiakon gibt, hat letzterer recht gehandelt, ebenfalls den Altar zu verlassen. Nur hätte er dies nach Vollendung der Epistel tun sollen; das Singen des Evangeliums stand nicht ihm, sondern dem Zelebranten zu. Hinweisen möchte ich hierbei auf „Ritus celebrandi Missam VI, 8: Si quandoque Celebrans cantat missam sine Diacono et Subdiacono, epistolam cantet in loco consueto aliquis Lector superpelliceo indutus, . . . . evangelium autem cantat ipse Celebrans ad cornu evangelii.“

Ad 3. In Ermanglung der Ministri sacri darf bei der Fronleichnamsprozession ein Priester in Superpellicium und Stola dem Zelebranten assistieren, die Monstranze einhändigen und abnehmen; so Hartmann, Repertorium Rituum<sup>13</sup>, S. 621.

Graz.

Prof. J. Röß.

XII. (Kirchweih-Requiem.) In der Diözese Speyer besteht folgender schöne Brauch: Am Kirchweihmontag, d. h. am zweiten Tage der weltlichen „Kirchweih“, wird an allen Pfarr- und den meisten Filialkirchen ein feierliches Requiem zelebriert für die Verstorbenen der Gemeinde, teils mit, teils ohne Vigil. An diesem Requiem beteiligt sich die ganze Gemeinde mindestens so zahlreich als am Pflichtgottesdienst an Sonn- und Feiertagen. Das katholische Volk würde, mit Recht, nicht gerne